

Hallesche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Geschäftsstelle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Dienstag 24. August 1897.

Seitlicher Bureau: Berlin SW., Bernauerstraße 8.

Anzeige-Gebühren... Preis 3.50 M.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte im Schloß Wilhelmshöhe gestern Vormittag die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts Dr. v. Bucanus...

Sofort nach der Beendigung der 3. H. stattfindenden Flottenhauptmanöver in den Gewässern der Ost- und Nordsee wird sich Prinz Heinrich...

Der Fürst Hugo zu Stoltenberg-Dehringen, Herzog von Meiß, ist gestern Morgen auf Schloß Selenitz in Schlesien gestorben. Geboren war er am 27. Mai 1816...

Im, wie die A. N. A. versichern können, zutreffender Weise schreibt die A. N. A.:

Ein hiesiges Blatt gefüllt sich darin, posthume Beförderungen über das Verhältnis zwischen Dr. von Wissel und dem Grafen Potjomkoff...

Wie zu den Zeiten des Kaisers Alexander III. von Rußland der frühere deutsche Botschafter an russischen Hofe, General der Infanterie von Werder...

Gegenüber der vielfach wiedergegebenen Meldung, daß der frühere Kolonialdirektor Dr. Kayser...

gefellhaft, wo er an den Herren Herzog, Hofmann, Gammacher, Hohen seine Freude habe...

Dem Vernehmen nach befinden sich der Bericht des preussischen Staatsministeriums über die Vermählungen...

Es wird dem A. N. A. befehligt, daß man in Bezug auf das Eisenbahnunglück bei Celle nach der Art...

Die deutsche Kolonialgesellschaft hat die Bewegung zu Gunsten einer Verstärkung der deutschen Flotte wieder aufgenommen...

Zur Frage der Anrechnung der Urlaubzeit auf die Dienstzeit der Lehrer hat der Kultusminister in Beantwortung der Eingabe einer sächsischen Schuldbeurteilung...

Soeben ist der Bericht über den dreijährigen ordentlichen Verrechnungsjahresabschluss zur Ausgabe gelangt. Er enthält in erster Reihe die Rechnungsdaten...

Wenn nach dem Finanzausfluß für 1896/97 die eigene Wirtschaft des Reichs mit einem reinen, in den Etat für 1898/99 einzufleissenden Ueberschuß von 28 1/2 Millionen Mark abgeschlossen...

Anzahlreiches. Wenn England und die Schweiz ihren bisherigen Ueberschuß ausgeben, so soll nun, wie es heißt, in der Zeit eine internationale diplomatische Konvention...

In den deutschen Wäldern sind im Monat Juli für 3917100 M. Doppeltonnen und zwar sämtlich für Privatverbraucher...

Französische Reich am Zarenhofe.

Das französische Geschwader mit dem Präsidenten Jaurès ist gestern mit dreihundert vierzig Kanonen am 12. Uhr Mittags auf der Rade von Kronstadt eingetroffen...

Am heutigen Montag vollzieht sich das denkwürdige Ereignis der Ankunft des Präsidenten der französischen Republik in Rußland. Die russische Nation...

Das Journal de St. Petersburg schreibt: Am heutigen Montag vollzieht sich das denkwürdige Ereignis der Ankunft des Präsidenten der französischen Republik in Rußland.

Don der Balkanhalbinsel.

In einer Berliner, offenbar offiziösen, Meldung berichtet die 'Köln. Bl.' die Lage in Konstantinopel ist unruhig. Die hieraus erwachsenden Nachteile treffen in erster Linie Griechenland...

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.

nie künftigen Ansehen wieder aufgenommen werden. Dagegen wird der Hof aus Wien gemeldet, daß Grafenland durch seinen ehemaligen Vertreter in Konstantinopel, Maurocordato, bei der Hofreise behufs einer direkten Reise in der Richtung unter Umgehung der Straße von Salonika, ohne jedoch ständertliche Entgeltungen zu finden. Eine Million Pfund als eine Abzahlung von Griechenland auf die Kriegsausgaben ist bereits beschaffen worden. Das gegenwärtige Börsen der griechischen Regierung gilt als Geschäftsmonopol.

21. März. Die von Wien gemeldeten Nachrichten über den letzten Anmarsch in Salonika von der Unterdrückungskommission zum Tode verurteilt worden, wurden zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Die Verurteilung von 44 anderen Angeklagten zu verschiedenen Freiheitsstrafen wurde bestätigt. Die Weisung der Strafkammer wird nach Tripolis geschickt werden.

Der Nationalitätenkampf in Böhmen.

In Folge der fortgesetzten nationalen Ereignisse und nachdem die Ansichten auf ein Zustandekommen der Ausgleichskonferenz sich vermindert haben, soll die Regierung fest entschlossen sein, mit den stärksten Maßregeln vorzugehen und eventuell den Ausnahmezustand über Böhmen zu verhängen. Damit würde die Sache nicht gebessert, sondern nur verschärft werden. Von allen Seiten kommen neue Mahnungen übergründliche Ereignisse, die den höchsten Ausbruch eines allgemeinen Bürgerkrieges bereits nur zu deutlich ablesen lassen. In Böhmen wurde Militär zur Verhinderung der Wachmannschaften requiriert. Dieser sind 33 Verhaftungen vorgenommen worden; 3 Personen erlitten schwere, 2 leichte Verletzungen.

In Wien waren am Sonntag nahezu 30 000 Fremde eingetroffen, darunter Tausende aus Deutschland. Viele mußten im Freien lagern. Bei der Mitternacht von Bayern wurden zwei Polizeikommanden, die der Menge entgegenzutreten beschloß, mit Schüssen mißhandelt, das Militär verlor viel an Menschenleben, wobei ein Major und ein Hauptmann, mehrere Offiziere und Soldaten verletzt wurden. Erst gegen 1 Uhr Nachts wurde die Ruhe hergestellt. Das Militär verbleibt in Wien.

Wiener Blätter schildern noch vom 20. August einige Episoden, welche für die Stimmung in der Bevölkerung zu Wien charakteristisch sind: Die Stadtgemeinde hat sich geweigert, dem Kaiser eine neue Wohnung zu gewähren, mit dem Ergebnis darauf, daß die Gemeinde nicht zur Verfügung stehen. So ist die genannte Staatspolitik im Gebiete der Bezirkshauptmannschaft untergebracht, hat aber nicht einmal Straf für ein Verbrechen, da sich kein Verbrechen findet, der für die Gemeinde irgend eine Strafe verfallen würde. Auch die Offiziere können keine Wohnung finden. Alle und sonnenreife Gendarmen-Aufstellungen wurden von Hunderten von Personen auf dem Bahnhof empfangen und unter Leitung der „Macht am Rhein“ und unangenehmen Beistand in die Stadt geleitet. In allen Straßen sammelten sich große Menschenmassen an. In der Stadt hat sich ein Wohnungsauflauf gebildet, welcher für die Überzeugung der vielen Gäste Sorge trug. Es sind noch mehrere Ereignisse angeführt, darunter auch solche aus Bayern. Mehrere Blätter bringen heute Berichte zur Bezeichnung des Volksgeschehens. Auf den Straßen sind alle Bahnhöfen mit Fahrgästen gefüllt. Es herrscht große Erregung. Alle halben Stunden die Töne der „Macht am Rhein“. Für morgen ist eine Parade noch ausgesetzt.

In Prag beschloß das Stadtverordnetenkollegium einstimmig eine Protestkundgebung gegen die Angriffe der österreichischen Presse und autonomen Bürgerpartei auf die deutsche Bevölkerung der Stadt Prag. In den Kreisen des deutsch-liberalen Liberalen ist man verstimmt, weil man zwei, dem konfessionellen Grundbesitz jedoch fünf Stellen in der Ausgleichskommission eingeräumt wurden. Am Mittwoch verammelten sich die Mitglieder des liberalen Grundbesitzes, wobei ihr Führer, Graf Thun, mitteilen wird, weshalb er die Einladung Hedenis angenommen hat. Thun wird aber bei der Ausgleichsverhandlung erklären, er habe aus den Vorlesagen die Überzeugung gewonnen, daß viele nur den persönlichen Interessen dienen, weshalb er den weiteren Verhandlungen fern bleibe. In Prag herrscht bei der Zeitig, daß es gefahren ist, die Deutschen und Deutschen. Die Gesandten bombardierten das hiesige Rathaus mit Steinen und zerlegten die Fenster, die Deutschen verjagten sie aber. Später wiederholte sich die Mauererei, es gab Verwundungen auf beiden Seiten. Die Gendarmen stellten die Ruhe wieder her.

Telegramme.

Berlin, 22. Aug. Der Staatssekretär Frhr. von Marschall ist der „Staats. Ztg.“ zufolge — nur deshalb nach Berlin gekommen, um seine Abreise nach seinem Gute Ruedersdorf zu beschleunigen.

Berlin, 22. Aug. Infolge der Unterprüfung durch das Hofgericht am 22. und 20. Juli sind gefahren Teile der Betriebsgebäude der von Puelche'schen Maschinenwerke in Melnitz bei Spittal eingeschätzt. Der Schaden ist bedeutend.

Münchener, 24. Aug. Die Privatnachricht „Malaga“ ist auf der Fahrt von München nach Garmisch untergegangen. 23 Personen ertranken.

Münchener, 24. Aug. Die erste Sitzung des Internationalen Arbeiterkongresses ist gestern Vormittag in dem großen Saale der neuen Thonhalle eröffnet worden. Es waren 300 Deputierte anwesend. Zum Präsidenten wurde Heinrich Scherer-Et. Gollan gewählt.

Festessen in Peterhof. (Medung der „Agence Havas“.) Bei dem gefrigen Galabiner brachte Kaiser Nikolaus folgenden Trinkspruch in französischer Sprache aus: „Ich erwarte ein ganz besonderes Vergnügen. Sie willkommen zu sein, Herr Präsident, und Ihnen für Ihren Besuch zu danken, welchen ganz Russland mit lebhafter und einmütiger Freude aufnimmt. Die reizvolle Erinnerung der zu kurzen, im vorigen Jahre in Frankreich verbrachten Tage bleibt unauflöslich in meinem Gedächtnis, wie in demjenigen der Kaiserin eingetragenen. Ferner hoffen wir, daß die Anwesenheit und die Freundschaft der Kaiserin, welche er erneuert, die Bande der Freundschaft und tiefen Sympathie nur noch enger werden knüpfen können, welche Frankreich und Russland vereinigen. Ich trinke auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, und auf die Wohlthat Frankreichs.“

Präsidenten Saure erwiderte mit folgendem Trinkspruch: „Gew. Majestät hatten die Güte, an die zu kurzen Tage zu erinnern, welche Gew. Majestät mit der Kaiserin im letzten Oktober in Paris verbracht haben. Ganz Frankreich hat seine tiefste Anerkennung daran bewahrt. In diesem Besuche, der gegenwärtig entbrannt, kommt der Präsident der Kaiserin in die Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches, um die Kaiserin zu kräftigen und noch enger zu knüpfen, welche unsere beiden Länder vereinigen. Indem ich die hohen Auslands in dem Augenblicke betrete, wo das Herz der beiden Völker im Einklange steht in dem gleichen

Gedanken der gegenseitigen Treue und des Friedens erhebe ich mein Glas zu Ehren E. Majestät des Kaisers aller Reußen, Ihrer Majestät der Kaiserin und ganz Russlands.“ Das Orchester spielte hierauf die russische Hymne.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Redakteur unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit dem besten Dank für die Zusendung der Original-Korrespondenzen zu danken.

4. Giesleben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

— Hülben, 23. August. (S. 108.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Sentungsstraße ein furchtbarer Erdböben wahrgenommen. Obwohl in letzter Zeit keine Erdböben bemerkt wurden, nehmen die Entwürfe, namentlich südlich der „Hohen Eichen“, immer mehr zu. Die Entlung der oberen Kammerhöhlen, welche besonders an einer Stelle am Hohen Eichen heute sehr beträchtliche Dimensionen annimmt, soll bereits über zwei Meter betragen.

seinem 23jährigen Sohne Colovis. Im Müßig gilt er aus und was er dort aufgefunden.

Das schwere Schiffungsgeld der Reichswehr, welches mit 100 Millionen Mark im Jahre 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 316



(Nachdruck verboten.)

Das Haus der Schatten.

33) Roman von Robert Koblrauſch.

„Wer iſt da?“ fragte er mürrisch, halblaut. Sie gab keine Antwort, ſondern wiederholte nur ihr Klopfen, bis ein müder, ſchlürfender Schritt ſich näherte und die Thür von innen geöffnet wurde. Erſtaunt trat Neuert in das Zimmer zurück, als er Fräulein Dietzens vor ſich erblickte. Sie hatten noch nie, ſo lange ſie gemeinſam in dieſem Hauſe lebten, ein Wort mit einander gewechſelt, und auch jetzt ſtanden ſie im erſten Moment ſchweigend, nach einem Anfang ſuchend. Der Schloſſer hatte angekliebet auf ſeinem Bett gelegen, vom Gang über die vielen Treppen ermüdet, den er zum erſten Mal wieder gemacht hatte. Mißgelaunt blickte er auf ſeine ungeordneten Kleider und zerrte an den Knöpfen ſeines Rockes.

„Laſſen Sie mich hinein,“ ſagte ſie leiſe und ſanft; es war ihm, als klängen Thränen in ihrer Stimme. Und vor dieſem ungewohnten Tone wich er zurück, trat bei Seite und gab den Eingang frei. Sie ſchloß die Thür behutſam, ohne Geräusch, um nun, ihm gegenüber, vergeblich nach Worten zu ringen.

„Ich habe Ihnen etwas zu ſagen,“ begann ſie endlich; „es handelt ſich um Sie ſelbſt, um Ihre Freiheit, Ihr Leben viel- leicht. Aber es handelt ſich auch noch um jemand anderes, um eine Frau, die Sie noch nicht kennen, obwohl ſie Ihnen näher ſteht, als irgend ein Weſen ſonſt in der Welt, — ja, Franz, es handelt ſich um Deine Mutter!“

„Meine Mutter?“ Es war nur Erſtaunen und Zweifel, keine Hoffnung und keine Liebe in ſeiner Frage, mit der er Antwort gab auf ihre lezten, ſchluchzend hervorgeſtoſenen Worte.

Sie aber ergriff ſeine Hand, zog ſie an ihre Bruſt und küßte ſie unter Thränen. „Gieb mir Deine Hand; ſieh, ich habe ſie gehalten und geküßt, als ſie ganz klein und hilflos war, vor vielen, langen Jahren. Du biſt aufgewachſen ohne die Liebe einer Mutter, aber es war nicht meine Schuld, glaube mir, es war nicht meine Schuld!“

„Sie alſo behaupten, meine Mutter zu ſein?“ Er trachtete ſie aufmerkſam, das Mißtrauen aus ſeinen Augen war noch nicht geſchwunden. „Wo ſind denn die Beweiſe dafür?“

„Die Frau, die Dich erkannt hat, vorhin, als ich dazu kam, bei der Du aufgezogen wurdeſt in den erſten Jahren Deines Lebens, wird Dir bezeugen, von wem ſie Dich empfing und wer Dein Vater iſt. Dann aber wird er nicht mehr leugnen können, was Du ihm biſt und was ich ihm geweſen bin.“

„Ein schöner Vater, wie mir ſcheint,“ ſagte er mit bitterem Lachen, ſie aber hörte nicht auf ihn.

„Und wenn es eines äußeren Beweiſes bedarf, hier iſt er, in dieſem Buche. Mit meiner eigenen Hand —“

Er ließ ſie nicht zu Ende reden. Mit einem wilden Laute des Zorns entriß er ihr das Buch ſo heftig, daß auch die anderen Papiere, die ſie gehalten hatte, zur Erde fielen. Und

als er dieſe erblickte, warf er das Buch bei Seite, um, mit den Knien hart auf den Boden niederſtürzend, die verſtreuten Blätter an ſich zu rafſen. „Das iſt mir geſtohlen!“ ſchrie er, heifer vor Wuth. „Geſtohlen, geraubt, während ich hier im Fieber gelegen habe und wehrlos war!“ Von einem plötzlichen Gedanken gepackt, eilte er in die Ecke des Zimmers, ſchob mit wüthendem Eifer die Riſte von ihrem Platz und ſchlug die Fingernägel in den Spalt der Dielen, das lockere Brettstück von ſeinem Plage hebend. „Wer hat das gethan?“ ſchrie er auf, als die Oeffnung frei geworden war, und er erkannte, daß eine fremde Hand ſeinen geheimen Beſitz berührt hatte. Mit einem einzigen Griff riß er die Papiere heraus, die in der Höhlung lagen, und ſtreute ſie um ſich her in wildem Suchen. „Hier hat das Buch gelegen,“ rief er, in die leer gewordene Oeffnung hinunterſtarrend, „und hier haben dieſe Schriften gelegen, die der Hund mir geſtohlen hat. Nur einer kann es gethan haben, nur einer iſt hier geweſen, ſo lange ich krank war!“

„Er hat es gethan!“ Sie ſagte es ruhig und kalt, ohne Zögern und Ueberlegen.

Noch auf den Knien liegend, hob Neuert die geballten Fäuſte. „Er ſoll es mir büßen, der Lump, der hinterliſtige Hund! Mit ſchönen Worten hat er mir geſchmeichelt, mein Vertrauen hat er gewinnen wollen, und wie es ihm nicht gelungen iſt, hat er mich beſtohlen wie ein gemeiner Dieb!“

Er war aufgeſprungen und rang nach Athem mit keuchender Bruſt; Schweißtropfen hingen ihm am verwirrten Haar. Um ihn her aber auf dem Boden lagen die verſtreuten Blätter und inmitten der Papiere, deren jedes ein Werkzeug der Revolution hatte werden ſollen, ſtand der verweiſelte Mann wie ein geſchlagener Feldherr, um den ſeine Armee gefallen iſt.

Langſam trat ſeine Mutter näher zu ihm heran. „Du weißt noch nicht Alles,“ ſagte ſie leiſe, mit Nachdruck, „der Menſch, der Dich beraubt hat, iſt Dein Vater.“

Er antwortete mit keinem Laute, die Arme ſanken ihm am Körper herab, der ganze Leib ſchien zu erſtarren, in den Augen allein blieb Leben zurück. In dieſen Augen aber malte ſich ein Entſetzen, ein Abſcheu, ein Haß, für die es keine Worte gab, die nur in ſchweigender That ſich offenbaren konnten. Sein Verſtummen in dieſem Augenblick bedeutete ein Gelöbniß, das Gelöbniß erbarmungsloſer Rache an dem Manne, der ihm das Leben gegeben hatte, um ihn dann von ſich zu ſtoßen aus ſeiner Nähe und mit Verrath und Diebſtahl an ihm zu enden.

Sie war es, die zuerſt wieder das drohende, furchtbare Schweigen brach. „Ich fürchte, es iſt keine Zeit zu verlieren,“ ſagte ſie haſtig und angſtvoll, mit einem Blick auf die Thür, als wenn ſie erwarten müſſe, beſorcht zu werden. „Du weißt nun, wie er an Dir gehandelt hat. Er wird auf dem Punkte nicht ſtehen bleiben, wo er jetzt iſt. Wie ich ihn kenne, iſt er in dieſem Augenblick ſchon dabei, die Mittel gegen Dich zu gebrauchen, die er beſitzt. Es bleibt Dir nichts übrig, als zu entfliehen, jetzt gleich. Du mußt fort,“ — ſie warf einen Blick auf ſeine hagere, von der Krankheit verwüſtete Geſtalt, auf ſeine

Augen, in denen die Gluth des Fiebers wieder zu erwachen schien, und die Sorge um seine Rettung erstarrt für einen Augenblick in mütterlichem Mitgefühl — „so schwach, so hilflos, so ganz allein hinaus in die Welt! Mein Franz, mein Junge, sag' mir, wie ich Dir helfen kann!“

Unaufhaltsam brachen ihr die Thränen hervor und ihn mit den Armen umfassend, zog sie ihn fest an ihre Brust. Und unter dem Beweis einer Liebe, die er nicht gekannt hatte bis zu dieser Stunde, schloß er für ein paar Sekunden die Augen und öffnete, den Kopf in sanfter Erschlaffung zurücklehrend, mit einem fremden, kindlichen Lächeln die Lippen, während der Strom einer zugleich milden und gewaltigen Empfindung seinen erbebenden Körper zu durchfluthen schien. Dann aber schob er die Mutter von sich und riß sich los aus der Umschlingung eines schönen, lähmenden Gefühls.

„Dafür ist es jetzt zu spät,“ sagte er kurz, aber nicht hart. „Ich muß fort, es ist wahr.“

„Laß' uns überlegen, wohin Du gehst. Ich gebe Dir Geld, so viel ich habe. Es wird besser sein —“ Sie brach ab und wandte das Gesicht horchend zur Thür.

„Was giebt's?“ fragte er. Sie trat, ohne zu antworten, zum Ausgang des Zimmers, öffnete leise und spähte hinaus in die Dunkelheit. Gedämpft kam von unten der Ton durcheinander redender Männerstimmen zu ihr herauf, dazwischen der Klang von schweren Schritten auf hölzernen Stufen. Sie wandte sich in das Gemach zurück und lehnte die Thür an, ohne sie fest zu schließen. „Es ist zu spät, er ist rascher als wir,“ sagte sie in einem Tone, der Haß und Hoffnungslosigkeit zugleich verrieth.

Neuert sah mit wilden Blicken im Zimmer umher, als suche er nach einem neuen Ausgang, nach einem Versteck, in dem er sich vor seinen Verfolgern verbergen könne. Die Mutter trat zu ihm heran und legte den Arm um seine Schultern. „Sie sollen Dich nicht fassen, ich helfe Dir. Hör' mich an.“

Als ständen die Häsher bereits vor der Thür und könnten jede Silbe vernehmen, die drinnen gesprochen wurde, begann sie nun zu flüstern, dicht an seinem Ohr, ihm selbst kaum vernehmlich. Aber er mußte sie trotzdem verstehen, denn er nickte zuweilen zu ihren Worten, und als sie geendet, drückte er ihr die Hand. Dann begann auch er, ihr zuzulüstern, halb laut, hastige Worte, bei denen etwas wie Genugthuung und Hoffnung in ihren Augen aufblitzte. „So wird es gehen,“ sagte sie, als er schwieg. „Hier ist Geld für den Anfang und wir bleiben ja in Verbindung.“

Sie hatte ein Portemonnaie hervorgezogen, das sie ihm reichte und das er eifertig zu sich steckte. „Es ist Zeit, es ist Zeit!“ drängte er sie, nun auch gespannt nach unten horchend. Sie wollte noch etwas sagen, aber sie fand keine Worte, und mit einem halbersüchten Schluchzen zog sie den gefundenen und schon wieder verlorenen Sohn noch einmal an sich, um ihn zu küssen. Dann gab sie ihn frei, glitt aus der geräuschlos geöffneten Thür und stieg, anstatt in die unteren Räume des Hauses zurückzukehren, wo sie den sich nähernden Männern begegnen mußte, die leiterähnlichen Treppen hinan, die weiter in den Sichel emporführten. Schwere Dunkelheit lag dort oben, nahm sie in ihre Schleier und ließ sie verschwinden.

Jetzt klopfte es an Neuerts Thür, und bevor er noch antworten konnte, wurde sie aufgerissen. Mit Lichtern in den Händen standen ein paar Polizeibeamten davor, deren Führer ins Zimmer hineintrat und dem Schlosser einen Verhaftsbefehl entgegenhielt.

„Sie sind der Schlosser Neuert, nicht wahr?“

„Bis jetzt bin ich unter diesem Namen gelaufen,“ gab Neuert mit grimmigem Lächeln zur Antwort, in dem die Er-

innerung an sein Recht, einen anderen Namen zu beanspruchen, drohend aufleuchtete.

„Das genügt. Ich habe den Auftrag, Sie zu verhaften.“

„Weshalb, wenn ich fragen dürfte?“

„Wegen dringenden Verdachts, einer anarchistischen Verschwörung anzugehören.“

Neuert warf einen Blick auf die Papiere, die am Boden lagen; er hatte sich vorhin, während er ein paar andere Gegenstände zu sich steckte, nicht die Mühe gemacht, sie von Neuem zu verbergen. Er wußte, daß er ohnedies verloren war, daß es einen Zeugen gab, dem die gestohlenen Schriften genügt hatten, ihn zu vernichten.

„Ich werde mich doch wohl erst ankleiden dürfen?“ fragte er kurz.

Der Beamte schaute flüchtig auf seine ungeordnete Kleidung. „Das können Sie, aber machen Sie schnell,“ gab er zur Antwort.

„Ich bin krank gewesen, Herr!“ sagte Neuert mit einem Wiedererwachen seines alten Trostes.

„Das wissen wir; sonst hätten wir Sie uns schon eher geholt. Beeilen Sie sich.“

Während einer der Beamten, die ihrem Führer in das Zimmer gefolgt waren, auf seinen Wink die Papiere und was sonst noch an verdächtigen Gegenständen vorhanden war, an sich nahm, machte Neuert von der ihm gewordenen Erlaubniß Gebrauch. Aber war es die Krankheit, war es die Erregung des Augenblicks, war es absichtliches Bögen, — wie der Polizeibeamte ihm vorwarf, — die Finger wollten ihm nicht gehorchen, er warf die Kleidungsstücke hierhin und dorthin, und es dauerte geraume Zeit, bis er seinen Anzug vollendet hatte.

Endlich war er fertig, die Polizeileute hatten auch die zurückgelassenen Kleidungsstücke noch an sich genommen, der Marsch konnte beginnen. Der Führer mit einem der Beamten setzte sich an die Spitze, Neuert folgte, zwei Mann gingen hinter ihm. So bewegte der Zug sich aus dem Zimmer hinaus, die Treppen hinunter, in ruhigem, gleichmäßigem Tempo. Nur ein Mal, auf einer der Treppen, machte Neuert für einen Augenblick Halt und klammerte sich an das Geländer an, als verließen ihn die Kräfte. Rasch aber raffte er sich wieder empor und ging weiter, doch war zwischen ihm und den beiden Vordermännern, fast ohne daß sie es bemerkten, ein Zwischenraum von einigen Schritten entstanden.

So hatte der Verhaftete mit seinen Gütern das erste Stockwerk des Hauses erreicht, als dicht an einer Thür, die in einer Vertiefung der Wand lag, Neuerts Hand ein Gegenstand entglitt, der mit hartem Klang auf den Boden aufschlug. „Was ist da gefallen?“ fragte der führende Beamte, indem er stehen blieb.

„Er hat etwas von sich geworfen,“ rief einer der hinter Neuert befindlichen Polizisten.

„Suchen Sie,“ lautete der Befehl, der als Antwort kam, und „Suchen Sie doch!“ klang es wie ein lautes, höhnisches Echo aus Neuerts Munde, so laut, daß es selbst den Kommandoton des führenden Mannes übertönte. Aber als wäre dieses Wort ein Signal für eine unsichtbare Kraft gewesen, so öffnete sich unmittelbar darauf leise die Thür in der Vertiefung der Wand, und während einer der Polizisten mit niedergesenktem Licht am Boden umherjuchte, stieß Neuert einen anderen, der sich unmittelbar neben ihm befand, mit wohlberechneter Bewegung vor die Brust, daß er zurücktaumelte, und schlüpfte gewandt in den dunklen Spalt hinein, der sich hinter ihm schloß.

(Fortsetzung folgt.)

nach einer Rundtour durch die verschiedenen Häfen auch am "Krahnhöft" anlegen, einem der Einfahrtsäulen des Segel- schiffhafens.

Die glühende Augustsonne brannte auf das raslose Treiben nieder; im dunkelblauen Dunstkreise verschwiegend trat die thurm- gezierete Hanfstadt zurück, die glänzende Wasserfluth mit ihren zahllosen Schiffen nimmt die Aufmerksamkeit in Anspruch. Von Steinwärdern aus der Yesdel her klang das Hämmern der Werk- arbeiter, das betäubende Geräusch der Fabriken; elbawärts sah man große Auswandererschiffe dem fernern Ziele zuweilen, von den Quais wurden schwere eiserne Biermaster durch behende Schlepper abgeschleppt, lange Schleppzüge trennten sich mit kaum geminderter Geschwindigkeit durch die Fluthen. Carin Olden mußte kaum, wohin sie ihre Augen zuerst wenden sollte; kaum hatte sie eine winzige Motor-Barfasse erblickt, so mußte sie schon wieder nach der anderen Seite blicken, wo der Riesenfrahn einen Elephanten aus dem Bauch eines Afrika-Dampfers hob.

(Schluß folgt).

Allerlei.

Wettkampf zwischen Ochsen und Pferden. Bei der Beförderung der Leiche des spanischen Ministerpräsidenten Canovas zur Eisenbahnstation Zumarraga mußten an einer steilen Stelle der Straße die Pferde ausgefallen und die Wagen durch ein Ochsenspann hinaufgezogen werden. Die Ochsen sind also für schweren Zug an schwierigen Stellen geeigneter als Pferde, überdies auch ausdauernder und langsamer. Unter ähnlichen Verhältnissen werden auch in Deutschland Ochsen bevorzugt. So schreibt Jemand der „Köln. Ztg.“, daß er Neulich schon vor Jahren einmal erlebt, als er im März bei vor- bergegangenen starken Schneefall das Fichtelgebirge durchqueren mußte. Der in solchen Sachen erfahrene Posthalter gab trotz des anfänglichen Widerspruchs des Postkutschners statt der erforderlichen sechs Pferde acht stramme Ochsen, die uns denn auch langsam, aber sicher nach der nächsten Station beförderten. Daß sie aber in anderen Fällen weniger langsam sind und den kaltblütigen, für den schweren Zug allein in Frage kommenden Pferden gar nichts nachgeben, in der Regel mit ihrer Zugkraft den Pferden überlegen sind, weiß ja jeder deutsche Landmann. Der Streit, wer von Beiden mehr leistet, ist auch schon durch einen Versuch praktisch entschieden worden. Eine Anzahl Landwirthe in der Nähe von Valenciennes im Nord-Departement veranstaltete im Jahre 1858 eine Wettfahrt zwischen Pferden und Ochsen. Der Einsatz betrug 500 Fr. Ein Franzose wettete auf die Ochsen, ein Belgier auf die Pferde. Die Gespanne hatten einen Wagen mit 5000 Kilogramm Prekrüchständen von Zuckerrüben zu ziehen, die zu durchschreitende Wegestrecke betrug 22 1/2 Kilometer. Die Ochsen legten dieselbe in 3 Stunden 12 1/2 Minuten, die Pferde in 3 Stunden 6 Minuten zurück. Letztere waren demnach Sieger, aber wir dürfen nicht unerwähnt lassen, daß die große Zahl der Zuschauer — reichlich 200 Reiter und mehr als 500 Fußgänger — die an solchen Lärm nicht gewöhnten Ochsen sehr beunruhigten. Die Pferde triefen übrigens bei der Ankunft am Ziele von Schweiß, während die Ochsen von der geleisteten Arbeit durchaus nicht angegriffen schienen und wohl noch eine Stunde weiter bequem hätten marschiren können. Das französische Blatt, das über diese Wette berichtet, knüpft daran die sehr richtige Bemerkung, daß das Pferd mit jedem Jahre abnimmt und der Pferdemeßger schließlich nur eine geringe Summe dafür zahlt, während der austrangirte Arbeits- ochse bei guter Pflege mindestens doch in höherem Erlöse das Maßfutter bezahlt und dabei noch einen Dünger liefert, der von allen Düngerarten unserer vierbeinigen Hofgenossen weitaus den allerhöchsten Werth hat.

Die modernste Liebeserklärung. Wer „zeitgemäß“ sein will, muß auch seine Liebeserklärung der modernen Zeit entsprechend einrichten. Und besondere Anerkennung verdient in dieser Hinsicht die radelnde „Jeunesse dorée“, die mit rührendem Eifer bestrebt ist, nicht nur den äußeren Menschen, sondern ihr ganzes Thun und Handeln mit dem edlen Sport, dem sie ihr Leben geweiht, in Einklang zu bringen. Wenn ein flotter Radler die Schmach fühlt, sich des Herzens seiner radelnden Angebeteten zu versichern, wird er nur in seltensten Fällen die abgedroschene Phrase an sie richten: „Ich liebe Dich — willst Du mir für's Leben angehören?“ O nein, ihm stehen ganz andere, ungleich passendere Wendungen zur Verfügung. Folgendes Zwiegespräch, das ein dem Radisport ergebener alter Junggeselle belauscht hat, dürfte vielleicht das Muster der modernsten Liebeser- klärung bilden. Ein schneidiger junger Mann im eleganten arauen Radfahrkostüm steht vor einer allerliebsten Brünnete, die, in forliche Radlerinnentracht gekleidet, die weiße Sportmütze led auf die braunen Locken gedrückt hat. Seine Augen sind mit leidenschaftlichem Ausdruck auf das hübsche pikante Gesicht des Mädchens geheftet. Er dreht necks an dem blonden Schnurrbart und zerrt an dem bequemem Umlegekragen seines Sweaters, als ob ihn etwas würgte. Endlich

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gehensleben. Notationsdruck und Verlag von Otto Lohle, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

ringen sich langsam und stoßweise die Worte von seinen Lippen. „Kräulein Elsie, ich muß es Ihnen gestehen — ich habe den Entschluß gefaßt, mir ein neues Rad anzuschaffen. Ich komme nun in dieser hochwichtigen Angelegenheit zu Ihnen — Sie allein sollen die Entscheidung treffen, die von Bedeutung für mein ganzes zukünftiges Leben sein wird — — —“ Nun macht er eine Pause und holt tief Athem. Eine leichte Röthe steigt in ihre Wangen — sie ahnt, was da kommen wird, und mit gesenkten Lidern haucht sie: „So sprechen Sie!“ Mit leidenschaftlicher Geberde ergreift er die kleine, in Stulphandschuhen steckenden Hände, sehnsüchtig blickt er in die jetzt zu ihm aufgeschlagenen dunklen Augen und flüstert: „Elsie, Ihre Meinung will ich wissen! Soll ich — darf ich — ein Tandem wählen?“ Da war es heraus. In fieberhafter Spannung erwartet er die Antwort, von der sein Lebensglück abhängt. Einen Moment zaudert die schöne Elsie, dann neigt sie tief erglühend das braune Köpfchen. Daß ihre Ermüdung kein „Nein“ enthielt, dafür spricht sicher folgende That- sache: Der junge Mann stößt einen Laut seligen Entzückens aus, und in der nächsten Minute sind die weißen Mägen des schmutzen Radler- paars so dicht neben einander zu sehen, daß man nicht mehr unter- scheiden kann, welche von beiden die ibrige und welche die seinige ist. Sie hatten kein Wort von Liebe mit einander gewechselt, aber sie hatten sich doch verstanden . . .

Auf dem Rad eine Reise in die Rüste und zur Erde zurück unternahm in dem nordwestlich von London gelegenen Luton vor einigen Tagen der „Professor“ Antony. Er stieg in einem Ballon auf, während er auf einem Fahrrad saß, das an einem unterhalb des Ballons befestigten Fallschirm schwebte. Als der „Professor“ eine Höhe von über 800 Meter erreicht hatte, löste er den Fallschirm vom Ballon durch einen Knick an einer Leine. Fallschirm und Fahrrad waren nun dergestalt mit einander verbunden, daß durch das Treten der Pedale das Deszenden des Fallschirms gefördert wurde. Man sah den Fallschirm zunächst eine ziemliche Strecke senkrecht herabstürzen, bis er in Thätigkeit trat. Mr. Anthony erzählte nachher, er sei wohl 50 Meter gefallen und habe während dieser Zeit aus Leibeskräften treten müssen. Der darauf folgende Abstieg gestaltete sich jedoch zu einem sehr allmählichen, denn der Fallschirm war reichlich groß. Von einem leichten Winde getrieben, gelangte Mr. Anthony in der Nähe des unweit gelegenen Raddington zur Erde, löste sich in dem Augenblick, als er diese berührte, durch den Zug an einem Tau von dem Fall- schirm und radelte wohlbehalten nach Luton zurück.

Wie die Menschen wachsen. Ein Arzt theilt im Britisch Medical Monthly folgende Beobachtung mit: Das männliche Geschlecht wächst am stärksten im 17., das weibliche im 14. Jahre; während Mädchen ihre volle Höhe im 15. Jahre erreichen, erlangen sie ihr volles Gewicht erst im 20. Anahen sind stärker als Mädchen bis zum 11. Jahre, dann erlangen Mädchen das phyhsische Uebergewicht bis zum 17. Jahr, worauf sich das Blatt wieder zu Gunsten des männlichen Theils wendet. Kinder nehmen an Größe und Gewicht am wenigsten in der Zeit vom November bis April zu, vom April bis Juli wachsen sie in die Länge, verlieren aber an Schwere, und vom Juli bis November nehmen sie an Schwere, doch nicht an Höhe zu.

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— Die Osiender Auster ist die Auster der englischen Küste. In jugendlichem Zustande wird sie im Parke von Osiende angezucht. Schutzheden, kunstvolle Gitterwerke, Schleusen verhindern das Ein- dringen des Raubzeuges, der Krabben und der anderen aufsterngerigen Krebssthiere. Wie der Gärtner seine Beete von Unkraut reinigt, so werden die Austerbeete „gejäet“ und von allen dreifeln Eindring- lingen nach Möglichkeit gäubert, ein Verfahren, welches, sowie alles Wissenswerthe über diesen Gegenstand, eine sachmännliche Beleuchtung erfährt in einem fesselnd geschriebenen, reich mit Illustrationen ver- sehenen Aufsatze des neuesten Heftes der bekannten illustrierten Familien- zeitschrift „Zur Guten Stunde“. (Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin W. 57 und Wien I, Opernring 3. Preis des Vier- zehntagsheftes 40 Pfg. — 24 Kr. ö. W.) Außerdem enthält das Heft einen werthvollen Aufsatz über die „Natur und Anwendung der Düngemittel in der Landwirtschaft“, ferner die Fortsetzung der hochaktuellen Artikelserie: „Der Kampf der Deutschen in Böhmen“, welche ein Tableau von Portraits hervorragender Führer der Deutschen als Beigabe hat, textliche und illustrative Bilder aus unserer Kolonien, eine Schilderung des Lebens in Siam, einen erschöpfenden Artikel eines Kinderarztes über Schorlach u. s. w. u. s. w. Alle diese mannigfaltigen Darbietungen machen im Verein mit den beiden Romanen, mit den glänzenden Illustrationen und Rumbeilagen, sowie mit der Abtheilung „Für unsere Frauen“, die ihr Hauptgewicht auf praktische Winke für Hauswirtschaft u. s. w. legt, und mit der Gratisbeilage „Illustrirte Klassikbibliothek“, die Schafepars „Sommer- nachts Traum“ fortsetzt, auch dieses Heft von „Zur Guten Stunde“ wiederum zu einer Fundgrube der Unterhaltung und des Wissens.

33)
Antn
schlü
wurde
Fräu
lange
einam
schwe
angeh
Trep
Miss
an de
war
dieser
gab
Gerä
zu ri
hand
leicht
eine
steht
hand
keine
Antn
Wort
küfte
sie g
vieler
einer
war
trach
war
dafür
bei d
wird
Wate
Du i
Lache
in di
des
ander

